

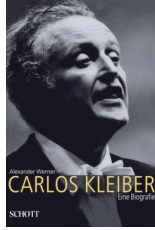
ALEXANDER WERNER

CARLOS KLEIBER

EINE BIOGRAFIE

„Carlos Kleiber war in seiner Genialität eine tragische Gestalt.“ Diese Äußerung einer Wiener Bekannten über den Dirigenten ist der Eindruck nach der Lektüre dieses Buches. Praktisch jedes der anfänglich gar nicht so seltenen Dirigate Kleibers war eine musikalische Sternstunde.

Das Ergebnis entschädigte Musiker für die strapaziöse Probenarbeit und Organisatoren für das Bangen, ob der Auftritt nicht im letzten Moment noch platzen würde. Wie kein Zweiter scheute Kleiber die Öffentlichkeit, war auch für enge Freunde unberechenbar, in



guten Momenten jedoch geistreich, witzig und hochgebildet. Kleiber fürchtete stets, trotz akribischer Vorbereitung seinen eigenen Ansprüchen (und bis zuletzt auch den Maßstäben des Vaters) nicht zu gerecht zu werden. In einer Mischung aus Selbstbewusstsein und Selbstzweifeln zierte er sich aufzutreten, trotz unzähliger Angebote der bedeutendsten Orchester und Opernhäuser der Welt. Alexander Werner zeichnet die Vita des exzentrischen Künstlers ausführlich und kenntnisreich nach, gestützt auf eigene Interviews, auf Memoiren von Weggefährten und auf Presseartikel. Drei Jahre nach Kleibers Tod entstand trotz verschlossenem Familienarchiv eine gewichtige Biografie, die erstaunliche Einblicke in das künstlerische und auch persönliche Leben bietet. Anekdoten und Bonmots Kleibers machen die Lektüre spannend und kurzweilig. Faszinierend, wie Kleiber seine musikalischen Vorstellungen in plastische Bilder fasste, z. B. 1989 bei Brahmsproben in Berlin: „Spielen Sie wie ein schlafender Panther. Beim Staccato fährt der Panther seine Krallen aus.“

Werners Buch lässt ein facettenreiches Bild des genialen Dirigenten entstehen; im Nachhinein werden manche Verhaltensweisen verständlich, manche Legenden relativiert. Kleiber bleibt aber auch nach dieser Biografie ein Mythos, ein Faszinosum. **ov**

Schott, 590 S., 29,95